

kein wirkliches System, sondern auch keine spezifische Weltanschauung geboten wird. Gewiß, ein arabischer Nationalist kann auch ein frommer Muslim und somit für eine materialistische Weltanschauung unempfänglich sein. Aber es ist leider nicht zu bezweifeln, daß gerade die arabischen Nationalisten keine frommen Muslimen sind, nicht zuletzt, weil der Islam eben jene Verhältnisse geschaffen hat, die heute geändert werden sollen, und weil der Islam in den Augen der arabischen Intelligenz zum Symbol des Rückschritts geworden ist, zum Symbol derjenigen, die nichts ändern wollen und die im günstigsten Falle sagen, daß es genüge, die Vorschriften des Islams gewissenhaft zu erfüllen, damit alle Gläubigen in Frieden, Glück und Wohlstand leben können.

Dem Einwand, daß die arabischen Staaten, wenn sie je zu Volksdemokratien würden, ihre nationale Selbständigkeit verlieren würden bzw. müßten, wußten die Kommunisten mit Erfolg zu begegnen, indem sie darauf hinwiesen, wie selbstlos die Unterstützung der Sowjetunion ist und daß gerade der Kampf um die nationale Selbständigkeit und der Kampf gegen den Imperialismus von niemandem so stark unterstützt werde als von den Kommunisten.

Das alles sieht sehr wenig verheißungsvoll aus, will aber doch nicht besagen, daß eine Machtübernahme der Kommunisten in den arabischen Staaten unvermeidlich sei. Allein politische Katastrophen, wie etwa der Zusammenbruch des gegenwärtigen Regimes in Ägypten, könnten die Kommunisten in die Lage versetzen, in irgendeinem der arabischen Staaten die politische Führung zu übernehmen, weil sie aus diesen Katastrophen gestärkt hervorgehen würden. Vorerst hat es aber den Anschein, als ob weder Moskau — und das ist immer noch entscheidend gewesen — noch die lokalen kommunistischen Parteien an einer Machtübernahme tatsächlich interessiert sind. Dazu scheinen die kommunistischen Parteien doch zu schwach, und man zieht es vor, beim Aufbau der kommunistischen Kadres schrittweise vorzugehen. Doch es ist immerhin denkbar, daß in fünf oder zehn Jahren der sowjetische Einfluß im Nahen Osten genügend erstarkt ist und daß die fatale Politik der arabischen Staatsmänner (z. B. das abenteuerliche Regime Nassers) den Boden so weit vorbereitet hat, daß eine kommunistische Machtübernahme auf irgendeinem Wege möglich ist. Die arabischen Nationalisten sind wohl die letzten, die sie verhindern werden.

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

BALIČ, Karl, OFM. *Die Corredemptrixfrage innerhalb der franziskanischen Theologie*. In: Franziskanische Studien Jhg. 39 Heft 2/4 (1957) S. 218—287.

Der ins Mittelalter zurückgreifende Beitrag klärt die Frage dahin, daß die franziskanische Theologie trotz Gebrauchs der Titel *Mediatrix*, *Redemptrix* usw. nicht eigentlich den Begriff *Corredemptrix* kenne, da sie die Einzigkeit des Erlösers stets besonders betont habe. Der in mariologischen Fragen sehr maßgebende Verfasser neigt selber zu der These, daß es nur einen Preis unserer Erlösung gibt, nämlich Christus, dem die persönlichen Opfer und Verdienste Mariens nichts hinzufügen, wodurch wir erlöst würden, wenn Maria auch erreichte, daß sie die Gnade als *Mediatrix* austeile.

BEA, Augustin, SJ. *Il modernismo biblico secondo l'Enciclica Pascendi*. In: *Divinitas* Jhg. 2 (1958) S. 192—197.

An Hand der noch gültigen Enzyklika Pius' X. *Pascendi* gegen den Modernismus werden dessen philosophische Prämissen dargelegt und dann am Beispiel Loisy's sowohl seine Abhängigkeit von der protestantischen Bibelforschung wie von einer immanentistischen Philosophie nachgewiesen, die eine noch ausstehende Biographie Loisy's völlig klarstellen werde. Der Beitrag dient einer Erinnerung an die Verteidigung der scholastischen Theologie durch die Enzyklika Pius' XII. *Humani generis* von 1950.

DIEPEN, H. M., OSB. *Stratagèmes contre la théologie de l'Emmanuel*. In: *Divinitas* Jhg. 1 (1957) S. 444—478.

Diese Auseinandersetzung mit einer These von P. Galtier SJ in „Gregorianum“ (Vol. 37, 1956, S. 584—609) über „S. Cyrill et Apollinaire“ zur Frage des „Homo Assumptus“ stellt in ausführlichen Nachweisen und mit Vehemenz fest, daß Cyrill sich in diesem Theologumenon niemals geirrt und monophysitische Texte bedient habe. Die Aktualität dieses Beitrages zur rechten Erkenntnis der Menschheit Christi wird durch die Bemerkung gekennzeichnet, daß man nicht gut dem Weltrat der Kirchen zugunsten eines Monothelismus unser Glaubenssymbol überlassen könne.

GUILLET, Jacques, SJ. *Synagogue et Prédication apostolique*. In: *Parole et Mission* Jhg. 1 Nr. 1 (April 1958) S. 10—30.

Die Editions du Cerf bringen eine neue Vierteljahrsschrift für Missions-theologie heraus, die mit diesem Aufsatz über Verwandtschaft und Gegensatz der synagogalen Liturgie und der Predigt und Liturgie der ersten Christen eingeleitet wird. Es folgt ein theologischer Beitrag über die Stellung des Katechumenats in der Kirche der Frühzeit und heute (P. Liégé OP). Weitere Artikel befassen sich mit besonderen heutigen Missionsproblemen und Situationen (Asien; Afrika; Mission innerhalb der Christenheit usw.). Die theologische Ausrichtung gibt der neuen Zeitschrift ihren besonderen und interessanten Charakter.

HIRSCHMANN, Johannes B., SJ. *Kann atomare Verteidigung sittlich gerechtfertigt sein?* In: *Stimmen der Zeit* Jhg. 83 Heft 10 (Juli 1958) S. 284—296.

An Hand der Lehre der Kirche weist Hirschmann nach, daß die atomare Verteidigung sittlich gerechtfertigt sein kann. In diesem Zusammenhang weist er auf eine Anzahl von Kurzschlüssen und Fehldeutungen hin, denen

bei der jüngsten Auseinandersetzung in der Bundesrepublik auch katholische Publizisten erlagen. Die mangelnden Unterscheidungen beziehen sich sowohl auf die Verteidigungspflicht wie auf die Grenzen des Verteidigungsrechts, wie auf Leben und Lebensrecht in der Verteidigung (der Unterschied von „Gewolltem“ und „Zugelassenem“), wie auch auf die Gewaltanwendung in der Heilsordnung.

LEYS, R., SJ. *Controversias sobre la muerte*. In: *Orbis Catholicus* Jhg. 1 Heft 3 (Juli 1958) S. 59—68.

Das Juliheft der neuen spanischen Monatszeitschrift behandelt (neben Beiträgen von Millás Vallicrosa, H. Fries und Charles Journet) die Auseinandersetzungen über Tod und Hölle in England, Norwegen und der Schweiz sowie die politische und religiöse Lage in Israel u. a.

POHL, Alfred, SJ. *Das Alte Testament und die altorientalische Umwelt*. In: *Stimmen der Zeit* Jhg. 83 Heft 10 (Juli 1958) S. 241—248.

Der Verfasser macht mit einigen sumerischen und akkadischen (Keil-) Schriftfunden aus dem 3. vorchristlichen Jahrtausend bekannt, in die die uns überlieferten Berichte der Genesis eingebettet sind. Pohl behandelt vor allem die Paradieserzählung (Zeit, geographische Szenerie) und den Sündenfallbericht.

RAHNER, Karl, SJ. *Überlegungen zur Dogmenentwicklung*. In: *Zeitschrift für Katholische Theologie* Bd. 80 Heft 2 (1958) S. 237—266.

Der Aufsatz ist eine Wiedergabe des am 3. 10. 1957 auf der Tagung der deutschen Dogmatiker in Innsbruck gehaltenen Vortrages. Er geht von dem Tatbestand einer Dogmenentwicklung innerhalb der Heiligen Schrift aus, ermittelt die Rahmengesetze und die konstitutiven Elemente der Dynamik der Dogmenentwicklung und stellt die Theologie eindringlich vor neue Aufgaben, besonders in der Richtung, daß Dogmenentwicklung nicht nur zu einer größeren Zahl von Einzelsätzen führen müsse, sondern auch zu einer Vereinfachung und Verdichtung der zentralen Mysterien.

RENWART, L., SJ. *Le baptême des enfants et les limbes. A propos d'un document pontifical récent*. In: *Nouvelle Revue Théologique* Jhg. 90 Nr. 5 (Mai 1958) S. 449—467.

Im Hinblick auf die Bekanntmachung des Hl. Offiziums über die fortbestehende Notwendigkeit, die Neugeborenen möglichst bald zu taufen, vom Februar ds. Js. wird hier wieder einmal das Problem des Schicksals der ungetauft gestorbenen Kinder aufgerollt, wobei die verschiedenen Aspekte des Problems schließlich auf die eine Frage reduziert werden: Ist es offenbarte Wahrheit oder auch nur philosophische Gewissheit, daß es bei den Neugeborenen keine irgendwie beschaffene Art von Begierdetaufe geben kann? Diese Frage ist jedoch noch nicht entschieden.

RONDET, H., SJ. *Esquisse d'une histoire du Sacrement de Pénitence*. In: *Nouvelle Revue Théologique* Jhg. 90 Nr. 6 (Juni 1958) S. 561—584.

Kurzer Abriss der Geschichte des Bußsakramentes von den frühesten Zeiten an bis zum Konzil von Trient. Die außerordentlich starken Wandlungen in Gestalt, Bedeutung und Theologie des Bußsakramentes, seine Zuordnung

zum mystischen Leib Christi und Empfang der Eucharistie und die wechselnde Haltung sowohl der Bischöfe wie der Gläubigen diesem Sakrament gegenüber machen die historische Forschung hier besonders interessant.

WULF, Friedrich, SJ. *Ist die Bergpredigt für Christen in der Welt realisierbar?* In: Geist und Leben Jhg. 31 Heft 3 (1958) S. 184—197.

Der Verfasser hält daran fest, daß die Bergpredigt als Inbegriff der Ethik Jesu alle Christen in gleicher Weise angeht; sie enthält keine neuen Gebote, da sie im Wesen der geschaffenen Dinge, besonders des Menschen, und im Wesen Gottes begründet ist. Aber sie setzt ein neues Ereignis voraus, die Inkarnation, die alle Begrenzungen für die Erfüllung der Gebote aufhebt. Das Geheimnis der Bergpredigt könne nur im Glauben erfaßt und aus der Teilnahme an der Erlöserliebe Jesu erfüllt werden, d. h. nur durch das Kreuz hindurch. Nur der Glaubende kann beurteilen, ob die Bergpredigt für ihn erfüllbar ist, man kann aber nicht apriorisch über sie sprechen. Man kann die von ihr geforderte Haltung nicht erwerben, sie muß uns geschenkt werden.

Israel. In: Lumière et Vie (Mai 1958).

Das Maiheft der Zeitschrift ist ausschließlich dem Thema Israel gewidmet. Unter den sehr informativen Beiträgen sind hervorzuheben: René Nebel-Bernheim, Auserwählung Israels; E. Guggenheim, Israel und die Thora; André Chouraqui, Der Messias Israels; Paul Déman, Juden und Christen im Laufe der Jahrhunderte.

Kultur

BENVENISTI, J. L. *Television in Great Britain.* In: Commonweal Vol. 68 Nr. 10 (21. Juni 1958) S. 249—251.

In den letzten sechs Jahren stieg die Anzahl der Fernsehempfänger in England von einer Million auf 8 Millionen. Für die Schulen wurde ein vielbenutzter Fernsehempfang eingerichtet. Der Verfasser stellt die ersten Erfahrungsergebnisse soziologischer Untersuchungen zusammen und gelangt zu dem Schluß, daß die befürchteten Folgen nur in geringem Umfang eingetreten seien und das Fernsehen viele positive Ansatzpunkte zur Gestaltung der modernen Welt biete.

DEMETZ, Peter. *Zwischen Klassik und Bolschewismus.* In: Merkur Jhg. 12 Heft 6 (Juni 1958) S. 501—518.

Der Verfasser belegt die geistige Herkunft des kommunistischen Literaturtheoretikers Lukacs aus dem deutschen Idealismus. Lukacs war und ist — sowohl vor seinem Übertritt zum Sowjetkommunismus wie später als offizieller Parteitheoretiker — Hegelianer. Von Hegels Ästhetik hat er die strenge Teilung von Inhalt und Form übernommen, wobei die Form sekundär, der Inhalt Ausdruck einer geschichtsphilosophischen Konzeption sein muß; ferner den Typusbegriff wie auch die Konzeption der Literaturgeschichte im Dreitakt (Griechentum — kapitalistische Entartung — Vollen- dung im Kommunismus). Trotz dieser Ideologisierung des Literarischen im Sinne des Leninismus habe die Literaturwissenschaft Lukacs bleibende Einsichten zu verdanken.

DONNER, Erika. *Analphabetentum und Erwachsenenbildung in Marokko.* In: Gewerkschaftliche Monatshefte Jhg. 9 Heft 6 (Juni 1958) S. 344—348.

Ein interessanter Bericht über die „Éducation de Base“ (was viel mehr als Erwachsenenbildung ist) in den marokkanischen Dörfern. Lesen- und Schreibenlernen stehen dabei nicht an erster Stelle, sondern für die Frauen — für deren Emanzipation man viel tut — die Erziehung zur Gattin und Mutter in Haus und Familie, für die Männer die berufliche Ausbildung. Das alles vollzieht sich im Rahmen des einzelnen Dorfes, wobei neugegründete genossenschaftliche Einrichtungen den Verantwortungssinn des einzelnen für die Gemeinschaft, in der er lebt, stärken sollen.

MELCHINGER, Siegfried. *Freizeit, Spiele und Theater.* In: Wort und Wahrheit Jhg. 13 Heft 6 (Juni/Juli 1958) S. 435 bis 446.

Am Beispiel des Theaters, in dem — typisch für unsere Zeit — Spiel und Arbeitswelt sich durchdringen, entwickelt Melchinger Wesen und Notwendigkeit des Spiels als Ausdruck der Freiheit und Ordnung (durch Regel, Form). Spiel will nach Melchinger Gegenwirklichkeit aus Lust aufbauen. Die Lust, wenn sie einseitig betont wird, kann zur Massenvernebelung mißbraucht werden. Die Gegenwirklichkeit, wie sie im Spiel des Theaters entsteht, ist eine institutionell verankerte Opposition gegenüber der Wirklichkeit.

ORFEI, Ruggero. *Le minoranze musulmane nell'U.R.S.S.* In: Vita e Pensiero Jhg. 41 (Juni 1958) S. 415—423.

Kurzer Überblick über die Entwicklung des Verhältnisses der Kommunistischen Regierung in Moskau zu den nichtrussischen Freien Sowjetrepubliken islamischen Glaubens. Anfangs Gründung einer Gottlosenbewegung, die fast gar keinen Erfolg hatte, da der Islam zugleich als Bollwerk der Eigenständigkeit empfunden wurde. Später Aufgabe jedes direkten Kampfes gegen die Religion, dafür langsame Russifizierung. Gegen den Islam wurde zuerst das lateinische Alphabet anstelle des arabischen gesetzt. Die türkischen und persischen Völker innerhalb der Sowjetunion können heute ihre gesamte Literatur in russischen Übersetzungen, nicht aber in der eigenen Sprache lesen. Russisch wurde Kultur- und Amtssprache, tatsächlich sind auch Russen in allen führenden Posten, die Einheimischen bisweilen nur zu 2% bis 14% vertreten. Dieser Kampf gegen die Nationalismen trifft zugleich auch den Islam, zumal bei der Jugend.

STAMMLER, Heinrich. *Die russische Literatur im Exil.* In: Wort und Wahrheit Jhg. 13 Heft 6 (Juni/Juli 1958) S. 425 bis 434.

Eine Darstellung der russischen Exilliteratur an Hand einer neuen Arbeit Gleb Struves zum gleichen Thema (New York 1956). Angesichts der zahllosen wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten, denen sich die russischen Emigranten nach dem Ersten Weltkrieg in den westlichen Ländern gegenübergestellt sahen, kann ihr Beitrag zum geistigen Leben Europas nur mit „außerordentlich“ bezeichnet werden. Das gilt vor allem auf den Gebieten der Theologie, Philosophie und Kulturkritik, wo sie Weltgeltung erlangten.

Die japanische Literatur der Gegenwart. In: Deutsche Universitätszeitung Jhg. 13 Heft 6 (Juni 1958) S. 348—354.

Diese Übersicht wurde der Times Literary Supplement entnommen. Die ganze Richtungslosigkeit der modernen japanischen Gesellschaft spiegelt die heutige japanische Literatur wieder, wobei gerade die besten und tiefgründigsten Autoren um eine Synthese von Altem mit Neuem ringen. Während die Lyrik stärker der Tradition verbunden geblieben ist, abgesehen von der weitverbreiteten, qualitativ wenig hochstehenden „Arbeiterdichtung“ der Kommunisten, zeigt das Romanschaffen alle möglichen Schattierungen von Hochkonservativ bis Extrem-Radikal, wobei von den Vertretern der letzten Richtung alles abgewertet wird, was noch vor kurzem gegolten hat.

Politisches und soziales Leben

D'SOUSA, Jerome, SJ. *Spiritual Forces in Asian Politics.* In: Social Order Vol. 8 Nr. 5 (Juni 1958) S. 298—301.

Der Verfasser, Mitglied des indischen Parlamentes, analysiert die religiös unterbauten Familienbindungen und die theokratischen Ideen im Islam wie im Hinduismus. Beide Bereiche erhalten durch den asiatischen Nationalismus neue Lebenskräfte. Der westliche Laizismus darf sie nicht zerstören, wenn sie als Gegenkräfte gegen die kommunistische Durchdringung wirken sollen.

HERBERG, Will. *Religion und Kultur in USA.* In: Stimmen der Zeit Jhg. 83 Heft 10 (Juli 1958) S. 271—283.

Wie erklärt sich die paradoxe Situation des religiösen Aufschwungs in den USA bei gleichzeitiger völliger Säkularisierung der Religion? Herbergs Antwort lautet: Der Amerikaner von heute, meist der dritten Generation der Einwanderer angehörend, braucht ein Unterscheidungsmerkmal. Da die ethnischen Unterschiede weitgehend verschwunden sind, bedient man sich dazu der Konfession. Man ist Protestant, Katholik oder Jude. Alle drei Religionen sind gleich, denn alle drei sind Mittel zur Verwirklichung der demokratischen Idee. Das Verhältnis von Religion und Kultur wird hier umgekehrt. Herberg fügt hinzu, daß es in den USA auch noch eine andere, echte Religiosität gebe, besonders unter den Universitätsstudenten; aber sie scheue jede institutionelle Bindung und trete daher wenig in Erscheinung.

KRAHE, Hermann. *Aktuelle Grundfragen der Familien- und Jugendpolitik.* In: Ordo Socialis Jhg. 6 Heft 1 (1958/1959) S. 13—25.

Der Verfasser, Ministerialrat im Bonner Familien- und Jugendministerium, zählt hier die aktuellen familien- und jugendpolitischen Aufgaben in der Bundesrepublik auf. Für die Familie sind das Steuergesetzgebung (direkte und indirekte Steuern), Wohnraumbeschaffung (Eigenheimbau), Eherecht, Familienferienerholung, Müttergenesungswerk; für die Jugend: neues Jugendwohlfahrtsgesetz, Jugendschutzgesetz (Erweiterungen), Bundesjugendplan im Sinne eines Jugendbildungsplanes, neues Jugendarbeitsschutzgesetz.

PATTEE, Richard. *Algunos aspectos de la Unión Sudafricana.* In: Arbor T. 39 Nr. 150 (Juni 1958) S. 226—241.

Pattee legt die Argumente sowohl der Anhänger der südafrikanischen Regierungspolitik als auch von deren Gegnern in der Frage der Apartheid dar. Bei allem Verständnis für die Interessen der Weißen glaubt Pattee nicht, daß diese ihre Positionen auf die Dauer werden halten können. Bemerkenswert sind seine Hinweise auf die Spannungen unter den weißen Südafrikanern, zwischen den Afrikaans und den Englisch sprechenden Gruppen, wobei das Schwergewicht immer eindeutiger auf die Afrikaans-Gruppe übergeht. Die katholische Kirche — an sich schon eine Minderheit — gehört der englischen Sprachgruppe an.

RÉTIF, André. *L'Expansion de l'Islam en Afrique Noire.* In: Études Bd. 298 (Juli/August 1958) S. 49—58.

Es ist zweifellos wahr, daß der Islam im Schwarzen Afrika viel raschere Fortschritte macht als das Christentum. Er erscheint als „dem Schwarzen gemäß“, während das Christentum noch meist als „dem Weißen gemäß“ angesehen wird. Anlockend sind: die soziale Hebung, die brüderliche Hilfe, die leichten Anforderungen auf dem Gebiet der Ehemoral, die Möglichkeit, die traditionelle Lebensweise fast unverändert zu bewahren. Oft hat das französische Kolonialregime die Propaganda des Islams noch begünstigt. Heute ist die mohammedanische Mission organisiert und auch stark politisiert. Die christliche Mission kann dem nur begegnen, wenn sie ein ganz bodenständiges Christentum weckt. Bei aller Hochachtung vor den echten Werten islamischer Frömmigkeit: Dem Islam bleibt doch der wahre Weg, der Christi, verschlossen.

RYAN, Edward M. *America's Moonlight Problem.* In: America Vol. 99 Nr. 7 (17. Mai 1958) S. 222—224.

Während der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit wird einem neuen Phänomen der amerikanischen Arbeitswelt, dem „moonlighting“, der Doppelbeschäftigung, große Aufmerksamkeit geschenkt. Die wirtschaftlichen und sozialen Rückwirkungen sind noch nicht erforscht. Doch läßt sich ein Zerfall des Familienlebens und eine persönliche Zerrüttung bei allen Doppelverdienern feststellen, die durch das Konsumprestige der amerikanischen Gesellschaftsordnung zu einer Überspannung ihrer Kräfte getrieben werden.

SCHMIDT, Karlheinz. *Atomwaffen und Gewissen*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 13 Heft 6 (Juni/Juli 1958) S. 405 bis 424.

Der Verfasser analysiert die verschiedenen Faktoren, deren exakte Kenntnis allein die Voraussetzung bieten kann, in dem Gewoge der Meinungen um Recht und Unrecht der atomaren Waffen eine politisch wie moralisch verantwortbare Position zu beziehen. Die politische Analyse ergibt die Tatsache der faktisch wie psychologisch besonderen Lage Deutschlands, wobei der Preis, den wir für unsere Freiheit mit dem Westen zahlen, in gewissen Verpflichtungen besteht. In diesem Zusammenhang stellen sich drei Fragenkreise: 1. die Frage der Anwendbarkeit der Atombombe, 2. die Frage der Verhütung eines Atomkrieges durch allgemeine Abrüstungsabkommen, 3. die Frage um die aktive Einfügung der BRD in das Verteidigungssystem des Westens mit taktischen Atomwaffen. Zur Beantwortung von 1 und 2 stützt sich der Verfasser auf die Verlautbarungen Pius' XII., zu 3 setzt er sich mit C. F. v. Weizsäcker, Kissinger und gewissen Anschauungen einzelner protestantischer Theologen auseinander.

SENJIN TSURUOKA, H. E. *The Japanese population question: reasons for hope*. In: Migration News Jhg. 7 Nr. 4 (Juli/August 1958) S. 1—5.

Der Verfasser untersucht die Frage, wie Japan heute sein Bevölkerungsproblem lösen könne. Die landwirtschaftlichen Erträge seien nicht mehr zu steigern. Die Industrie habe trotz hoher Qualität Absatzschwierigkeiten, weil sie ihre alten Märkte verloren hat, neue seien durch stark begrenzte Außenhandlungsmöglichkeiten sehr schwer erschließbar. Die künstliche Geburtenkontrolle ist nach christlicher Überzeugung keine Lösung. So bleibt nur die Möglichkeit auszuwandern, mehr eine Hoffnung als Realität, weil dieser Weg nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Wanderungsgesetzgebungen fast aller Länder aufs äußerste eingeeengt wurde. Trotzdem glaubt der Verfasser an ein zunehmendes Verständnis der internationalen Welt für die Schwierigkeiten Japans.

SPITAL, H. J., und BÖCKENFÖRDE, E. W. *Noch einmal: Das Ethos der modernen Demokratie und die Kirche*. In: Hochland Jhg. 50 Heft 5 (Juni 1958) S. 401—421.

Eine Kontroverse über den Aufsatz Böckenfördes: Das Ethos... (vgl. Herder-Korrespondenz ds. Jhg., S. 103). Spital greift an diesem Beitrag zweierlei an: a) Die Struktur unserer demokratischen Staatsordnung wurde einseitig, nur formal gesehen; b) Böckenförde mache die Voraussetzung des demokratischen Ethos zum Ziele der Demokratie; eine Staatsform könne aber nicht eine Sittlichkeitsnorm sein. Darauf antwortet Böckenförde: Sein Ansatz war die uns geschichtlich vorgegebene Demokratie. Ihre Prinzipien der Freiheit und Gleichheit seien nicht nur formale Grundzüge, sondern auch inhaltliche Grundlage. Zum Wesen der Demokratie gehöre die Offenheit für den anderen, sofern er sich an die — nicht rein formalen — Prinzipien der Demokratie hält. Sie erfordern Loyalität und Toleranz. Die Spannung, die sich für den Christen aus der Wahrheit naturrechtlicher Normen und Offenbarungsgut und dem Gemeinwohl in der pluralistischen Gesellschaft ergeben kann, müsse nach der Toleranzrede des Heiligen Vaters in Richtung des Gemeinwohls hin gelöst werden.

Chronik des katholischen Lebens

EFFA, Henri. *Actualité africaine et Christianisme*. In: Église Vivante Jhg. 10 Nr. 2 (März/April 1958) S. 128—135.

Der Verfasser ist Nationalpräsident der kamerunesischen JOC und Mitglied des Internationalen Büros der Welt-JOC und kennt als solcher die Sachlage genau. Er weist vor allem auf die Diskrepanz zwischen der Lehre der Kirche in sozialen, politischen und religiösen Fragen hin, wie die afrikanischen Bischöfe sie verkünden, und dem Verhalten vieler weißer Christen, insbesondere auch vieler Missionare, die den Kolonialgeist noch nicht abgestreift haben. Angesichts des Vordringens materialistischer Gedanken sei das gefährlich, zumal die christliche Mission die alten Bindungen, die eigene Art der Afrikaner bereits zerstört habe. Der Artikel will durch den Hinweis auf diese Schatten den Weg einer echten Verchristlichung erleichtern.

MAXIMOS IV. *Arabes Chrétiens et Musulmans*. In: Église Vivante Jhg. 10 Nr. 2 (März/April 1958).

In einer Ansprache anlässlich des Empfanges des Staatspräsidenten der syrischen Republik weist der griechisch-katholische Patriarch den Vorwurf des „Polytheismus“ zurück, der der Kirche seitens der muslimischen Theologen gemacht wird, und hebt hervor, daß die unermessliche Zahl der christlichen Blutzeugen für das Bekenntnis der „Einheit Gottes“ gestorben sind. Weiterhin wird auf die wichtige ökonomische Funktion der Christen in den arabischen Staaten hingewiesen.

O'GARA, James. *Catholics and the Dialogue*. In: Commonweal Vol. 68 Nr. 9 (30. Mai 1958) S. 227—229.

Der Verfasser erzählt von den Härten der Diskussion mit Vertretern aller Denominationen über „Religion in der freien Gesellschaft“. In den Vereinigten Staaten ist eine solche Diskussion weniger von theologischen Argumenten getragen als vielmehr mit politischen Gründen und Befürchtungen des Protestantismus über die wachsende politische Bedeutung des Katholizismus belastet. Der Verfasser führt deshalb alle Gründe an, die beweisen, daß die Katholiken die demokratische Verfassung der Vereinigten Staaten nicht aushöhlen können.

SIREAU, A. *L'aide apostolique à l'Amérique latine. Quelques problèmes*. In: Nouvelle Revue Théologique Jhg. 90 Nr. 6 (Juni 1958) S. 615—630.

Nach einem kurzen Überblick über die Lage des lateinamerikanischen Katholizismus und besonders des Priester mangels untersucht der Artikel des Direktors des Löwener Lateinamerikanischen Instituts die konkreten Möglichkeiten der Hilfe unter dem Leitwort: Alle Mühen sind vergebens, die nicht dazu beitragen, die eingeborenen Priesterberufe zu mehren. Priester aus Europa und Nordamerika müssen im Geiste des Dienens und der Adaptation nach Südamerika kommen, nicht im Gefühl überlegener Kultur. Hauptziele: Schaffung kontemplativer Zentren (Kleine Schwestern Jesu; Benediktinerabteien); Unterricht, zumal an Universitäten und Großen Seminaren; soziale Arbeit; Einsatz beim Aufbau der neuen Großstadtpfarreien. Neben Priestern sind auch Laienhelfer dringend erwünscht. Spanien hat bereits einen Zweig weiblicher Apostolatshelfer für Lateinamerika gegründet. Auch Belgien ist auf diesem Weg (Verpflichtung für Zeit oder Dauer).

Chronik des ökumenischen Lebens

LE GUILLOU, M.-J., OP. *Des controverses au dialogue oecuménique*. In: Istina Jhg. 5 Nr. 1 (Januar/März 1958) S. 65 bis 112.

Eine ausführliche geschichtliche Bestandsaufnahme der Kontroversen vor allem zwischen Orthodoxen und römischen Katholiken (Lateinern), sodann zwischen Protestanten und Katholiken seit Eck, schließlich der neuen ökumenischen Kontroversen mit einigen Nutzenanwendungen, darunter der, das gegenseitige Verständnis von den theologischen Formeln auf die Liturgie, die konkrete Frömmigkeit, den ganzen Lebenszusammenhang auszuweiten, wobei Gedanken von Pribilla, Lialine und Hamer hervorgehoben werden, alles in allem eine Fundgrube überaus beherzigter und durchdachter Ratschläge zu einer fruchtbaren Konfessionskunde.

LORTZ, Joseph. *Sind wir Christen tolerant?* In: Hochland Jhg. 50 Heft 5 (Juni 1958) S. 430—445.

Lortz behandelt die Spannung, die sich aus der unaufgebbaren einen Wahrheit der Offenbarung, des Dogmas und ihrer Einbettung in der Liebe für den katholischen Christen ergibt. Christliche Toleranz sei daher heute nichts anderes, als das Gemeinsame zwischen den christlichen Konfessionen zu erkennen, zu bekennen und im anderen anzuerkennen, wobei das Wort Toleranz hierbei nicht die ganze Wirklichkeit und Tiefe der Aufgabe wiedergeben könne.

MEINHOLD, Peter. *Geschichtskritik und Kirchenerneuerung*. In: Saeculum Bd. 9 Heft 1 (1958) S. 1—21.

An der Geschichte des Protestantismus seit Ausgang des 19. Jahrhunderts, beginnend mit A. von Harnack, wird einleuchtend erwiesen, daß Kirchen-erneuerung die Geschichtskritik zur Voraussetzung hat und in diese einmündet. Das zweite Beispiel neben Harnacks Kritik der Dogmenentstehung ist Rudolf Sohms Kritik des Kirchenrechts. Der lutherische Verfasser sieht die Antwort auf beide Gelehrte darin: das Kirchenrecht sei zwar kein die Kirche konstituierender Faktor, aber doch ein regulierendes Moment, das mit dem pneumatistischen Wesen der Kirche nicht im Widerspruch steht. Das Dogma sei, streng genommen, christologisch und weder der Hellenisierung des Christentums noch dem Aufkommen des Katholizismus zuzuschreiben. Nunmehr sei der Weg frei, die Frage nach dem Wesen des Katholischen neu zu stellen.

SCHMIDT-CLAUSEN, Kurt. *10 Jahre Ökumenischer Rat*. In: Informationsblatt Jhg. 7 Nr. 13 (1. Juliheft 1958) S. 209 bis 212.

Ein Rückblick auf die Geschichte des Weltrates der Kirchen seit seiner am 23. 8. 48 in Amsterdam erfolgten Gründung. Es wird nüchtern festgestellt, daß es bisher nicht gelungen sei, die Gründe der Spaltung zu beheben und die Ökumenische Bewegung in die Gemeinden zu tragen. Der vorausgehende Leitartikel von Friedrich Kantzenbach: „Ökumenischer Gedanke und Ökumenische Bewegung“ (S. 205—208), unterstreicht, daß in dem Begriff „ökumenisch“ die Idee des Katholischen ohne den ihr anhaftenden Parteisinn zum Ausdruck gebracht worden sei, aber auch dieser Beitrag nennt keine sicheren Ergebnisse.

WEBER, Otto. *Gnade und Rechtfertigung bei Karl Barth*. In: Theologische Literaturzeitung Jhg. 83 Nr. 6 (Juni 1958) Sp. 401 bis 408.

Der Verfasser würdigt als besonderer Kenner der Werke Karl Barths die beiden Bücher von H. Küng „Rechtfertigung“ und von G. C. Berkouwer „Der Triumph der Gnade in der Theologie K. Barths“. Zu Küng, dessen Ergebnisse er erstaunlich findet, macht er erhebliche Vorbehalte, aus Berkouwer hebt er die Kritik heraus, daß Barth einen unzulässigen „spekulativen Durchbruch“ durch das biblische Zeugnis vornimmt, der die Geschichtlichkeit des Mittlers von außen her aufhebt. Auch verdeckte die Zuordnung des Todes zur Geschöpflichkeit notwendig den Triumph Christi über die Macht des Todes.

WIDMER, Gabriel. *Orientations actuelles de la dogmatique réformée*. In: Revue de Théologie et de Philosophie 3. Serie Jhg. 8 Heft 1 (1958) S. 15—29.

Diese Würdigung neuerer dogmatischer Werke von K. Barth, H. Diem, J. d. Senarclens, P. Maury, J. Bosc, F. Buri u. a. ergibt, daß die herkömmliche Klassifizierung orthodox oder liberal nicht mehr gilt. Sie sind vorwiegend exegetisch bedingt, sie erkennen das Problem der Tradition bzw. den theologischen Charakter der Geschichte der Kirche und tendieren auf die heutige Begegnung zwischen Gott und Mensch, auf Christus im „Selbstverständnis“ des Menschen und dürften die Struktur der Kirche, der die Autoren angehören, tiefgreifend verändern.